

## **Ja zur digitalen Schule**

Pressekonferenz mit

**Dr. Simone Strohmayr**, MdL,  
bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion

16. Dezember 2024, 11.00 Uhr,

PK-Raum A211 des Bayerischen Landtags und Webex

## **Stand der Digitalisierung an Bayerns Schulen ist mangelhaft – das müssen wir ändern!**

Ob auf Social Media, Streaming-Plattformen oder beim täglichen News-Update: Für Jugendliche sind Smartphone, Tablet und Co längst nicht mehr aus dem Alltag wegzudenken. Weniger digital geht es allerdings in Bayerns Schulen und Lehrplänen zu. Die digitale Ausstattung ist bei genauerem Hinsehen vor allem eines: mangelhaft. Das zeigen parlamentarische Anfragen von Dr. Simone Strohmayr, bildungspolitische Sprecherin der SPD-Landtagsfraktion: Die Schulen kämpfen mit technisch veralteter Infrastruktur und unzureichender WLAN-Ausstattung, es mangelt an Notebooks und Tablets. Auch die Fortbildungen der Lehrkräfte lassen zu wünschen übrig: Es gibt heute sogar weniger davon als noch vor der Pandemie.

Die SPD-Fraktion im Bayerischen Landtag will das nicht weiter hinnehmen und formuliert konkrete Forderungen, die schnellstmöglich umgesetzt werden müssen:

### **SPD-Forderungen:**

- **Digitale Lernmittelfreiheit in das Bayerische Erziehungs- und Unterrichtsgesetz (BayEUG) aufnehmen.** Digitales Lernen kann nur erfolgreich und gerecht sein, wenn alle Kinder gleichermaßen Zugang zu Tablets und Notebooks in der Schule haben. Deshalb muss die Kostenfreiheit von digitalen Endgeräten, Programmen und Hilfsmitteln gesetzlich verankert werden. Nur so ist gewährleistet, dass alle Kinder und Jugendlichen in Bayern gleiche Lern- und Bildungschancen haben. Digitalgeräte, Programme und Hilfsmittel sind im Schulalltag so unverzichtbar wie Bücher.
- **Eine flächendeckende digitale Ausstattung für alle Schulen.** Dazu gehören eine ausreichende WLAN-Versorgung und Glasfaseranbindung der Schulen.
- Technische Unterstützung durch ein Netzwerk an IT-Administratoren. **Jede Schule braucht einen technischen Support!**
- **Pädagogische digitale Konzepte für den Lehrplan** (KI, Potenziale und Risiken). Wie die Studie der vbw gezeigt hat, ist die digitale Ausbildung an Schulen zwar besser geworden, aber noch lange nicht ausreichend.
- **Fächerübergreifende Medienkompetenz.** Die Schülerinnen und Schüler müssen lernen, wie man richtig mit digitalen Medien umgeht. Dazu brauchen Lehrerinnen und Lehrer die entsprechenden Aus- und Fortbildungen.

**Wie ist die Lage an Bayerns Schulen im Detail? Hier die konkreten Zahlen:**

## 1. Technik und Infrastruktur

### Glasfaseranschluss: Regional sehr unterschiedliche Versorgung

Der Glasfaseranschluss liefert die Hochgeschwindigkeits-Internetverbindung, die dann über den WLAN-Router an die Geräte im Haus verteilt wird.

Regional bestehen an Bayerns Schulen große Unterschiede: Der Regierungsbezirk Oberpfalz ist beispielsweise mit 87 Prozent vergleichsweise gut versorgt. Schwaben hingegen bildet mit 72 Prozent das Schlusslicht.

Auch die verschiedenen Schularten sind unterschiedlich gut aufgestellt: Während die Berufsschulen mit 97 Prozent bereits sehr gut mit Glasfaser versorgt sind, hinken die Förderschulen mit 66 Prozent hinterher (vgl. Schriftliche Anfrage, 23.09.24, Strohmayer, S.3). Die Glasfaserversorgung der weiteren Schularten: Grundschule (85%), Mittelschule (91%), Realschulen (82%), berufliche Schulen (70%) und Gymnasien (89%).

Doch Glasfaser allein reicht nicht aus: Erst die WLAN-Router verteilen das Internet an die Geräte.

### WLAN: Ein Viertel der Schulen hat noch gar keins

Großen Nachholbedarf gibt es bei der WLAN-Versorgung. Über ein Viertel (26 Prozent) der Schulen in Bayern sind noch nicht mit flächendeckendem WLAN ausgestattet.

Auch bei den einzelnen Schularten gibt es erhebliche Unterschiede. Mittelschulen sind gerade mal zu 73 Prozent mit WLAN ausgestattet. An den Berufsschulen sieht es mit 72 Prozent nicht besser aus, während die Gymnasien und Realschulen mit 87 bzw. 85 Prozent am besten abschneiden. Förderschulen in Bayern verfügen zu 72 Prozent über WLAN (vgl. Anlage 2, Rechnung: Durchschnitt jeweiliger Schulart).

Alle Schülerinnen und Schüler müssen auf die digitale Lebens- und Arbeitswelt vorbereitet werden, dafür ist eine vollständige WLAN-Versorgung an allen bayerischen Schulen dringend erforderlich.

### Elektrische Leitungssysteme: Das Kultusministerium weiß nichts

Zu einer gelungenen Digitalisierung gehören auch vermeintliche Selbstverständlichkeiten wie Steckdosen. Dem Kultusministerium liegen keine Daten zur ausreichenden Ausstattung und Versorgung von elektrischen Leitungssystemen vor (vgl. Schriftliche Anfrage, 23.09.24, Strohmayer, S.4). Wie oft durch fehlende elektrische Leitungssysteme das digitale Lernen ausgebremst wird, bleibt also leider im Dunkeln.

## **2. Digitale Endgeräte – Tablets und Notebooks**

### Klassensätze und 1:1-Ausstattung

Von einer flächendeckenden Ausstattung mit digitalen Endgeräten – wie Laptops und Tablets – für jedes Kind sind wir an Bayerns Schulen noch meilenweit entfernt. Und das, obwohl die Staatsregierung bis 2028 mit dem Programm „Digitale Schule der Zukunft“ alle Schülerinnen und Schüler mit einem digitalen Endgerät ausstatten will.

Dass die Realität anders aussieht, zeigt beispielsweise die Situation an den Mittelschulen: Im Schuljahr 2024/25 sind in Bayern 1.967 Mittelschulklassen bereits mit digitalen Endgeräten für jedes Kind ausgestattet (oder haben dafür einen Antrag gestellt). Die aktuellen Zahlen zeigen: Im Schuljahr 2022/23 gab es 10.200 Klassen in der Mittelschule. Somit müssten ungefähr 20% der Mittelschulklassen über digitale Endgeräte verfügen. Ähnlich sieht es bei den Realschulen, Wirtschaftsschulen sowie Gymnasien aus.

Realschulen: 1.952 Klassen sind im Schuljahr 24/25 mit einem Gerät ausgestattet (im Schuljahr 2022/23 gab es ca. 8.500 Klassen).

Wirtschaftsschulen: 116 Klassen sind im Schuljahr 24/25 mit einem Gerät ausgestattet (es gab im Schuljahr 2022/23 ca. 800 Klassen.)

Gymnasien: 2.393 Klassen sind im Schuljahr 2024/25 mit einem Gerät ausgestattet (es gab im Schuljahr 2022/23 ca. 10.200 Klassen).

(vgl. Schriftliche Anfrage, 23.09.24, Strohmayer, S.9) → Rechnung: alle teilnehmenden Klassen je Schulart zusammengezählt, Klassen aus „Bayerns Schulen in Zahlen 2022/23“).

**Im Schnitt sind also nur etwa 20 Prozent der Klassen mit eigenen digitalen Endgeräten ausgestattet.**

Selbst wenn bis 2028 tatsächlich alle Schülerinnen und Schüler Tablet und Co erhalten hätten, wäre ein Teil der Geräte schon wieder veraltet.

Solange die Einzelausstattung noch in weiter Ferne ist, spielen schuleigene Geräte, die Lehrkräfte in den Unterricht mitbringen können, eine wichtige Rolle. Nur: An Realschulen in Schwaben müssen sich im Schnitt elf Klassen einen Klassensatz Notebooks teilen, an Gymnasien in der Oberpfalz sind es 20, an Gymnasien in Mittelfranken sogar 25 Klassen. (Stand Schuljahr 2023/24, vgl. Anlage 5). Also ist die Ausstattung auch hier mangelhaft.

### **3. Lehrkräfte schätzen eigene Kompetenzen zu künstlicher Intelligenz niedrig ein**

Künstliche Intelligenz ist nicht erst seit ChatGPT und Co in aller Munde. Doch eine Studie der vbw hat es uns gezeigt: Lediglich 16 Prozent der Lehrkräfte an weiterführenden Schulen und sogar nur sechs Prozent der Lehrkräfte an Grundschulen schätzen ihre Kompetenzen zu künstlicher Intelligenz als hoch oder sehr hoch ein. Doch Lehrerinnen und Lehrer müssen nicht nur im Umgang mit künstlicher Intelligenz geschult werden, sondern ganz allgemein im Umgang mit digitalen Medien. Und dafür brauchen sie entsprechende Fortbildungsangebote.

Auch hier zeigen sich wieder die Versäumnisse der Staatsregierung:

Seit 2021/22 hat sich das Angebot für Fortbildung zur digitalen Bildung um ein Drittel reduziert (vgl. Schriftliche Anfrage, 23.09.24, Strohmayer, S.5, Rechnung: Schnitt).

Angebote:

2020/21: 8.416

2021/22: 6.034

2022/23: 5.879

2023/24: 5.612

Nicht nur die Angebote haben abgenommen, sondern auch die Teilnahmen. Diese haben sich seit dem Schuljahr 2020/2021 um mehr als die Hälfte reduziert (vgl. Schriftliche Anfrage, 23.09.24, Strohmayer, S.5, Rechnung: Schnitt ausgerechnet).

Teilnahmen:

2020/21: 314.590

2021/22: 173.467

2022/23: 158.034

2023/24: 152.946

Die Staatsregierung ist gefordert, mehr Lehrkräften Fortbildungen zu ermöglichen. Aktuell muss jede Lehrkraft zwölf Tage innerhalb von vier Jahren absolvieren – mit fortschreitender Digitalisierung reicht das nicht aus!

Und obwohl sich die meisten Schülerinnen und Schüler ganz alltäglich im Internet bewegen, gibt es auch bei ihnen Nachholbedarf im Umgang mit digitalen Medien. So zeigt die ICLIS-Befragung von 2023 (ICLIS = International Computer and Information Literacy Study), dass rund 40 Prozent der Teilnehmenden (8. Klasse) nicht kompetent und reflektiert mit digitalen Medien und Informationen umgehen können. Betroffen sind vor allem

Jugendliche aus sozial schwachen Familien sowie solche mit Migrationshintergrund. Das bedeutet, dass es eine deutliche soziale Spaltung bei der Digitalisierung gibt und kritische Anwendungen von digitalen Endgeräten im Unterricht dringend erforderlich sind.

Auch die Vereinigung der bayerischen Wirtschaft (vbw) stellte in einer im Dezember 2024 veröffentlichten Studie fest, dass gut qualifizierter und digital souveräner Fachkräftenachwuchs dringend gebraucht werde. Künstliche Intelligenz (KI) biete die Möglichkeit, den Unterricht durch maßgeschneidertes Feedback und individualisierte Übungsmöglichkeiten für die Schülerinnen und Schüler noch individueller zu gestalten. Durch die effektive Nutzung digitaler Medien und Bildungstechnologien können die Lehr- und Lernprozesse optimiert und damit langfristig die Qualität der Bildung im Freistaat verbessert werden. Allerdings hinkt die digitale Ausstattung an bayerischen Schulen den Anforderungen hinterher.